Oberstleutnant

Heinrich Ochßner

geb. 28.05.1912 Harxheim / Pfalz

gest. 16.09.1944 Ergli / Lettland

Kommandeur des Divisions-Füs.-Batl.132

Ritterkreuz am 19.08.1944 Major

Heer

Auszeichnungen

EK II
EK I
DK in Gold am 01.07.1942
Verwundetenabzeichen in Gold
Infanterie-Sturmabzeichen in Silber
Dienstauszeichnung IV. Klasse 1936
Deutsches Schutzwall-Ehrenzeichen
Polizei-Dienstauszeichnungen
Krimschild 1943
Ostmedaille 1942

Beförderungen

1933 Polizeianwärter
1934 Oberwachtmeister der Polizei
1934 Polizei-Fahnenjunker
1935 Polizei-Hauptwachtmeister
1935 Leutnant der Polizei
1936 Leutnant
1938 Oberleutnant
1941 Hauptmann
1943 Major
1944 Oberstleutnant posthum

Ochssner begann seine Laufbahn 1933 bei der Polizeischule in Bamberg. 1934 wurde er Wachtmeister und Polizei-Fahnenjunker, gleichzeitig wurde er an die Landespolizeischule München kommandiert. Nach allen Prüfungen wurde er am 1. April 1935 zum Leutnant der Polizei befördert. Damit kam die Versetzung zur Landespolizeiabteilung Ludwigshafen, die als II. Bataillon in das I.R. 110 eingegliedert wurde. Ab dem 1. April begann für Ochssner der Wechsel zum Heer zur 14. / I.R. 110. 1937 wurde er Bataillons-Adjutant und übernahm im Oktober 1938 die 10. Kompanie. Im Jänner 1939 wurde er Chef 16. / I.R. 115, im August 39 kam er als Kompaniechef der 14.Pz.Jg. Kompanie zum I.R. 485. Mit diesem Regiment nahm er am Frankreichfeldzug teil und übernahm anschließend die 14. / I.R. 436. Während des Russlandfeldzuges wurde er 1941 Hauptmann und Regimentskommandeur des I.R. 436. 1942 fanden die schweren und verlustreichen Kämpfe auf der Krim statt und der weitere Vorstoß auf Sewastopol. Im Verlauf des Krieges wurde Ochssner 7 mal verwundet. Im Februar 1943 wurde er zum Major befördert und übernahm nach seiner letzten Verwundung bis zur Genesung im März 1944 das Grenadier-Ersatz-Bataillon 438 als Kommandeur. Nach seiner Rückkehr zur Ostfront wurde er Kommandeur des Divisions-Füsilier-Bataillons der 132. I.D. Am 19. August 1944 wurde er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, das er für sein erfolgreiches Handeln bei den Abwehrkämpfen um Dünaburg erhielt. Er fiel am 16. September 1944 bei Ergli und wurde in Indrikeni-Lettland begraben. Posthum wurde er im September zum Oberstleutnant ernannt. 2003 fand er seine letzte Ruhestätte am Soldatenfriedhof Riga-Beberbeki.